

Antrag

der Abg. Barbara Saebel u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Finanzen

Zukunft und Pflege der staatlichen historischen Gärten in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche staatlichen Gärten es in Baden-Württemberg gibt (nach Gestaltungsart, Ort und Epoche gegliedert);
2. wie sich die Mitarbeiterzahl bei den Staatlichen Schlössern und Gärten (SSG) im Bereich Gartenpflege und bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern entwickelt hat;
3. wie die fachliche Expertise in der Gartenpflege bei den SSG durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter momentan sichergestellt wird (nach Ausbildungs- oder Studiengang sowie Ausbildungs- oder Studienort gegliedert) und angesichts von Pensionierungen zukünftig gestaltet werden soll, auch ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern;
4. wie viele Gärtnerinnen und Gärtner mit expliziter Ausbildung für historische bzw. denkmalgeschützte Gärten im Dienst der SSG stehen;
5. wie oft 2018 die SSG auf wo ansässige Fremdfirmen bei der Gartenpflege zurückgriff (absolut und prozentual);
6. welche spezifischen Fortbildungsmöglichkeiten und (Teil-)Studiengänge mit wie vielen Studienplätzen je Jahr es zur Pflege historischer Gartenanlagen in Baden-Württemberg und nach ihrer Kenntnis in anderen Bundesländern momentan gibt;
7. ob und wenn ja, wie die spezifischen Denkmaleigenschaften von Gartendenkmälern im Landesdenkmalschutzgesetz stärker bzw. im Vergleich auch mit anderen Landesdenkmalschutzgesetzen optimaler berücksichtigt werden können;

Eingegangen: 08.05.2019 / Ausgegeben: 12.07.2019

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

8. wie die Landesregierung die interdisziplinäre Wissenschaft und Forschung bei der Gartendenkmalpflege in den SSG sicherstellt (gegliedert in die Felder Anlagegenetische Forschung, Denkmalpflege, Kulturtechnik von Pflanzen, historische Technik und Bauweise der Gärten, Natur- und Bodenkunde, Kulturerbe als Gesellschaftsauftrag);
9. inwiefern die Landesregierung nationale und internationale Forschungsverbände im Bereich Gartenkunst, Gartendenkmalpflege und Klimawandelanpassung unterstützt und ob zwischen staatlicher Gartenverwaltung und privaten und kommunalen Garteneigentümern Zusammenarbeit und Wissenstransfer besteht;
10. wie sich die Gartenverwaltungen auf die mit dem Klimawandel zu erwartende erschwerte Gartenpflegesituation wie steigenden Wasserverbrauch (mit Angabe des Verbrauchs der letzten drei Jahre) einstellen, beispielsweise auch über ressourcensparende Bewässerungssysteme;
11. ob Erhebungen stattfinden bezogen auf Schäden an langjährigen Sträuchern, Hecken und Bäumen aufgrund des Hitzesommers 2018 (Trockenheit, Schädlingsbefall) und Extremwetterereignissen (gegliedert nach Kulturliegenschaft) und wie groß der finanzielle Bedarf für Nachpflanzungen ist;
12. inwiefern andere, hitze- und trockenheitsbeständigere Pflanzenarten nach dem Denkmalschutzgesetz zulässig sind und verwendet werden;
13. welche Auswirkungen des Klimawandels auf die in historischen Gärten ansässige Tierwelt festgestellt werden konnten und welche ökologischen Effekte auf das Stadtklima die oft in Stadtzentren befindlichen historischen Gärten haben;
14. in welchen staatlichen Gärten welche Tier- und Pflanzenarten der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie wild vorkommen oder ggf. gehalten bzw. gezüchtet werden und welche historischen Pflanzensorten inklusive traditioneller heimischer Obstsorten vorkommen oder gezüchtet werden;
15. wie der Bildungsauftrag der SSG im Bereich Gärten an die Bevölkerung umgesetzt wird (insbesondere spezifische Flora und Fauna, Auswirkungen Klimawandel, kulturhistorische Bedeutung), auch mithilfe von Vereinen und für Schulklassen.

08.05.2019

Saebel, Dr. Rösler, Pix, Schoch, Salomon GRÜNE

Begründung

Der Arbeitsbereich der Pflege historischer Gärten innerhalb der Schlösser und Gärten Baden-Württemberg (SSG) steht vor verschiedenen Herausforderungen. Wie in vielen anderen Bereichen erschwert der Fachkräftemangel die tägliche Arbeit. Das Wissen zur Erhaltung von Denkmälern ist speziell und gerät mit jedem pensionierten Denkmalpfleger in Vergessenheit. Hierzu ist eine Strategie zum Erhalt des Wissens und auch zur Erforschung aufgrund neuer Gegebenheiten notwendig. So hat der zunehmende Klimawandel erheblichen Einfluss auf die Flora und Fauna dieser ökologisch bewirtschafteten historischen Gärten. Denn die Wasserspeicher der Böden sind 2019 nach dem vergangenen trockenen Jahr leer; selbst der eher nasse Winter konnte sie nicht wieder genügend auffüllen. Durstige, gestresste Bäume sind umso anfälliger für Borkenkäfer und ähnliche Schädlinge, die es ihrerseits gerne warm und trocken haben. Der vorliegende Antrag soll dazu dienen, die Gefährdung der staatlichen Gartenanlagen ebenso wie künftige Sicherungsmöglichkeiten des jetzigen Bestands historischer Gartenanlagen aufzuzeigen.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 2. Juli 2019 Nr. 4-0305.SSG/16 nimmt das Ministerium für Finanzen im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. welche staatlichen Gärten es in Baden-Württemberg gibt (nach Gestaltungsart, Ort und Epoche gegliedert);

Zu 1.:

Ausgehend von der Antragsbegründung beschränken sich die weiteren Angaben auf die von den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg (SSG) betreuten staatlichen Gärten. Dabei liegt die gartenpflegerisch-wissenschaftliche Betreuung bei den SSG, die denkmalfachliche Zuständigkeit beim Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD), wohingegen die organisatorischen und finanziellen Zuständigkeiten für die fachliche Betreuung der Pflege unterschiedlich geregelt sind; diese liegen hinsichtlich der Pflege teilweise bei den örtlich zuständigen Ämtern des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Name	Gestaltungsart	Ort	Epoche
Schlossgarten Schwetzingen	Spätbarocker Lustgarten mit angelegtem Landschaftsgarten	Schwetzingen	Régence, Landschaftsgarten
Schlossgarten Heidelberg	Terrassengarten der Renaissance (fragmentarisch erhalten), Landschaftsgarten mit forstbotanischem Lehrgarten	Heidelberg	Manierismus, klassischer Landschaftsgarten
Schlossgarten Weikersheim	Barocker Lust- und Obstgarten	Weikersheim	Barock
Schlossgarten Bruchsal	Grundstruktur barocker Lustgarten, verlandchaftliche Binnenflächen	Bruchsal	Barock, Landschaftsgarten
Schlossgarten Rastatt	Volkspark der Gartenreform, gestalterische Überformung der 1980er-Jahre	Rastatt	Frühe Moderne, Postmoderne
Schlossgarten Favorite	Klassischer Landschaftsgarten	Rastatt-Förch	Barock, klassischer Landschaftsgarten
Botanischer Garten Karlsruhe	Botanischer Zier- und Schaugarten	Karlsruhe	Später Landschaftsgarten
Kloster Maulbronn	Mittelalterliche Klosteranlage mit verschiedenen Gärten	Maulbronn	Mittelalter
Schlossgarten Hochschloss Mergentheim	Romantischer Landschaftsgarten	Bad Mergentheim	Landschaftsgarten
Schlossgärten Hohenheim	Reste früher Landschaftsgarten, Baumsammlung	Stuttgart-Hohenheim	Früher Landschaftsgarten
Schlossgarten Ludwigsburg	Landschaftsgarten, barockisierende Gestaltung der Gartenschau 1950er-Jahre	Ludwigsburg	Zonaler Landschaftsgarten, Moderne
Schlossgarten Neues Schloss Meersburg	Barocker Terrassengarten, barockisierende Gestaltung der 1960er-Jahre	Meersburg	Barock, Moderne
Schlossgarten Neues Schloss Tettang	Landschaftsgarten, Gärten mit barockisierender Gestaltung der 1970er-Jahre	Tettang	Landschaftsgarten, Moderne

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Name	Gestaltungsart	Ort	Epoche
Park Solitude	Verschwundener barocker Garten, ländliche Obstwiesen	Stuttgart	Rokoko
Schlossgarten Stuttgart (oberer, mittlerer, unterer)	Gemischter Stil, moderne Gestaltung der Bundesgartenschau 1970er-Jahre	Stuttgart	Landschaftsgarten, Moderne
Schloss Favorite (Ludwigsburg)	Barocker Jagdwald, Umwandlung zum Tiergarten	Ludwigsburg	Barock
Schloss Kirchheim	Modern gestaltete Grünflächen ehemaliger Herrschaftsgärten	Kirchheim	Klassizismus
Schloss ob Ellwangen	Ziergärten (Klausengärten) innerhalb und Obstgärten im Umgriff des Schlosses	Ellwangen	Klassizismus
Schlossgarten Bad Urach	Moderner Ziergarten	Bad Urach	Moderne
Pomeranzengarten Leonberg	Rekonstruierter Terrassengarten der Renaissance	Leonberg	Renaissance, Moderne
Rosensteinpark Stuttgart	Klassischer Landschaftsgarten	Stuttgart	Klassischer Landschaftsgarten
Burg Wäscherschloss	Grünflächen im Umgriff der Burg	Wäschenbeuren	Mittelalter
Fürstenhäusle Meersburg	Künstlerinnengarten um fürstliches Weinberghaus	Meersburg	Moderne
Grabkapelle auf dem Württemberg	Grünflächen im Umgriff des Mausoleums	Stuttgart-Rotenberg	Klassizismus
Großherzogliche Grabkapelle Karlsruhe	Grünfläche im Umgriff der Kapelle	Karlsruhe	Historismus
Bärenwiese Ludwigsburg	Barocke Achse, Volkspark der 1950er-Jahre	Ludwigsburg	Barock, Moderne
Schloss Mannheim	Neugestaltung Ehrenhof	Mannheim	Barock
Kloster u. Schloss Bebenhausen	Gärten eines mittelalterlichen Klosters	Bebenhausen	Gotik, Historismus
Kloster u. Schloss Salem	Freiräume eines barocken Klosters und klassizistischen Fürstensitzes, moderner schöpferischer Hofgarten	Salem	Barock, Klassizismus, Moderne
Kloster Alpirsbach	Freiräume eines mittelalterlichen Klosters, Kurgarten der 1930er-Jahre	Alpirsbach	Mittelalter
Kloster Großcomburg	Grünflächen im Umgriff des Klosters	Schwäbisch-Hall	Romanik bis Barock
Kloster Lorch	Grünflächen und Gärten innerhalb und Obstwiesen im Umgriff des Klosters	Lorch	Mittelalter
Ochsenhausen	Freiräume eines barocken Klosters	Ochsenhausen	Barock
Kloster Schöntal	Gärten und Freiräume eines barocken Klosters	Schöntal	Barock
Kloster Schussenried	Freiräume eines im Barock stark veränderten mittelalterlichen Klosters	Bad Schussenried	Mittelalter, Barock
Kloster Wiblingen	Gärten und Freiräume eines barocken Klosters	Ulm-Wiblingen	Barock
Ruine Kloster Allerheiligen	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Oppenau-Lierbach	Mittelalter
Ruine Kloster Hirsau	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Calw-Hirsau	Mittelalter
Ruine Altes Schloss Hohenbaden	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Baden-Baden	Mittelalter
Ruine Burg Alt-Eberstein	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Baden-Baden-Ebersteinburg	Mittelalter

Name	Gestaltungsart	Ort	Epoche
Ruine Yburg	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Baden-Baden	Mittelalter
Ruine Burg Badenweiler	Kurpark	Badenweiler	Landschaftspark
Ruine Burg Hohenstaufen	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Göppingen	Mittelalter
Ruine Burg Rötteln	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Lörrach-Hagen	Mittelalter
Ruine Burgfeste Dilsberg	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Neckar-gmünd	Mittelalter
Ruine Festung Hohenneuffen	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Neuffen	Mittelalter
Ruine Festung Hohentwiel	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Singen	Mittelalter
Ruine Hochburg Emmendingen	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Emmendingen	Mittelalter
Ruine Röm. Bad Badenweiler	Kurpark	Badenweiler	Antike, Landschaftspark
Ruine Röm. Bad Hüfingen	Grünflächen im Umgriff der Ruine	Hüfingen	Mittelalter

Zusammengefasst betreuen die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg (SSG) im Kern ehemalige fürstliche Lust- und teilweise Nutzgärten aus verschiedenen Epochen, die bis in die Renaissance zurückreichen. Der Schwerpunkt der Erstanlagen liegt im 18. Jahrhundert, teilweise mit landschaftlicher Überlagerung und unterschiedlichen Graden restaurierender oder neu gestaltender Interventionen im 20. Jahrhundert. Sonderwidmungen zu einem botanischen Garten oder Lehrgarten sind Teil dieser Kulturgeschichte. Außerdem betreuen die SSG fragmentarisch erhaltenes Erbe klösterlicher Gartenkultur und die Freiflächen im unmittelbaren Umfeld der Burgen.

2. wie sich die Mitarbeiterzahl bei den Staatlichen Schlössern und Gärten (SSG) im Bereich Gartenpflege und bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern entwickelt hat;

Zu 2.:

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die gartenhistorische Betreuung von sämtlichen der SSG zugewiesenen Gartenanlagen

1998 bis 2004: 3
 2005 bis 2008: 2
 2009 bis 2018: 1
 seit 9/2018: 2

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gartenpflege (inklusive Vorarbeiterinnen und Vorarbeiter):

Vor 1993	2004	2019
62 Arbeitskräfte (AK)	35 AK	34,75 AK
1 Auszubildende/r (AZ)	2 AZ	3 AZ
1,5 Meisterstellen (M)	1,5 M	1,5 M
	2,5 Dipl. Ing. (FH) für Org. Leitung (OL)	2,5 OL
64,5 AK	41 AK	41,75 AK

Für die denkmalfachliche Betreuung aller Gartendenkmale des Landes sowie weiterer Denkmaleigentümer steht beim LAD eine 100%-Stelle des höheren Dienstes zur Verfügung.

3. wie die fachliche Expertise in der Gartenpflege bei den SSG durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter momentan sichergestellt wird (nach Ausbildungs- oder Studiengang sowie Ausbildungs- oder Studienort gegliedert) und angesichts von Pensionierungen zukünftig gestaltet werden soll, auch ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern;

Zu 3.:

Neben der fachlichen Grundausbildung werden die spezifischen Erfordernisse in der fachlichen Betreuung und Pflege (z. B. historische Sonderkulturen, gealterte Pflanzenbestände) durch Kooperationen erweitert, u. a. mit dem Arbeitskreis Orangerien, dem Netzwerk Küchengarten, der Arbeitsgruppe historische Pflanzenverwendung des Arbeitskreises Historische Gärten in der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur.

Die Verluste an Fachkompetenz aufzufangen, die durch anstehende Pensionierungen entstehen werden, wird die Herausforderung der nächsten Jahre sein. Eine Möglichkeit wäre, wie die hessische und bayerische Schlösserverwaltung oder die Preussische und Weimarer Stiftung, Gärtner/-innen selbst auszubilden.

Ausbildungs- und Studiengänge des Personals:

Zwei wissenschaftliche Arbeitskräfte mit universitärem Abschluss im Bereich Landschaftsarchitektur (Hannover, Wien) und Dissertation (Göttingen, Kassel)

Zwei wissenschaftliche Volontär/-innen mit Masterabschluss im Bereich Landschaftsarchitektur bzw. Kunstgeschichte/Denkmalpflege (Bamberg, Berlin)

Drei Diplom-Ingenieur/-innen (FH) der Landespflege (Nürtingen, Weißenstephan, Berlin-Dahlem)

Die praktische Gartenpflege wird von insgesamt 39,25 angestellten Arbeitskräften umgesetzt (in insgesamt sechs Regiebetrieben), die ihre jeweiligen Ausbildungen in Veitshöchheim, Wiesbaden, Weikersheim, Heidelberg, Karlsruhe, Mosbach, Plankstadt, Worms, Gaggenau oder Hohenheim absolviert haben.

Ausbildungen der angestellten Arbeitskräfte	Anzahl
Zierpflanzengärtner/-innen	18,5 AK (davon 1,5 M + 3 AZ)
Baumschulgärtner/-in	1 AK (davon 1 M)
Landwirt/-in	2 AK
Garten- und Landschaftsbauer/-in	3 AK (davon 1 M)
Garten- und Landschaftsbauer/-in +Fachagrarwirt/-in Baumpflege	1 AK (davon 1 M)
angelernete/-r Gärtner/-innen mit betriebseigener Gärtnerprüfung der OFD Karlsruhe	5 AK
Angelernete/-r Gartenhelfer/-in mit betriebsinterner Gärtnerprüfung	1 AK
Gartenbaufachwerker/-in	1 AK
Fachwerker/-in Zierpflanzen	1 AK
angelernete; fachfremde Ausbildung	5,75 AK
39,25 Arbeitskräfte (davon 3 Auszubildende und 4,5 mit Meisterabschluss)	

4. wie viele Gärtnerinnen und Gärtner mit expliziter Ausbildung für historische bzw. denkmalgeschützte Gärten im Dienst der SSG stehen;

Zu 4.:

Die SSG verfügen über keine Fachkräfte mit der angefragten Ausbildung. Es existiert zurzeit auch keine Ausbildung mit entsprechenden Inhalten.

5. wie oft 2018 die SSG auf wo ansässige Fremdfirmen bei der Gartenpflege zurückgriff (absolut und prozentual);

Zu 5.:

Die SSG pflegen die von ihnen vollständig betreuten Gartenanlagen an sechs Orten mit dem eigenen Regiebetrieb und anteilig in Fremdvergabe, an weiteren fünf Orten in reiner Fremdvergabe. Der Umfang der an Firmen vergebenen Arbeitsleistungen lag 2018 bei etwa 1,5 Mio. Euro. In Rastatt wurden sechs Firmen beauftragt, in Heidelberg, Bruchsal, Weikersheim und Favorite-Rastatt je sieben und in Schwetzingen 19 Aufträge erteilt, in Mannheim fünf, bei den Burgen Hohenbaden vier, Y-Burg drei und Alt Eberstein zwei. Die beauftragten Firmen sind fast ausnahmslos in Baden-Württemberg ansässig und i. d. R. aus der Region, in der das betreffende Objekt liegt.

Anteil der Fremdvergabe bei der Gartenpflege

Schlossgarten Schwetzingen:	70 %
Schlossgarten Heidelberg:	10 %
Schlossgarten Weikersheim:	40 %
Schlossgarten Bruchsal :	20 %
Schlossgarten Rastatt-Favorite:	20 %
Schlossgarten Rastatt:	100 %
Kloster Maulbronn:	100 %
Ruine Schloss Hohenbaden:	100 %
Ruine Burg Yburg:	100 %
Ruine Burg Alt-Eberstein:	100 %
Botanischer Garten Karlsruhe:	gemeinsame Betreuung mit Landesbetrieb Vermögen und Bau Amt Karlsruhe

6. welche spezifischen Fortbildungsmöglichkeiten und (Teil-)Studiengänge mit wie vielen Studienplätzen je Jahr es zur Pflege historischer Gartenanlagen in Baden-Württemberg und nach ihrer Kenntnis in anderen Bundesländern momentan gibt;

Zu 6.:

An Hochschulen in Baden-Württemberg werden keine Studiengänge angeboten, die spezifisch auf die Pflege historischer Gartenanlagen ausgerichtet sind. Folgende Studiengänge an Hochschulen im Land sind jedoch für die Pflege historischer Gartenanlagen relevant:

Hochschule/ Universität	Bezeichnung des Studiengangs	Zahl der Studienplätze	
		WS 2018/19	SS 2019
Hochschule Nürtingen-Geislingen	Masterstudiengang International Master of Landscape Architecture	0	25
	Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur	72	0
	Bachelorstudiengang Landschaftsplanung und Naturschutz	40	0
Universität Freiburg	Bachelorstudiengang Naturschutz und Landschaftspflege	30	0
Universität Hohenheim	Masterstudiengang Landscape Ecology	20	0

Hinsichtlich des Angebots an Studiengängen und spezifischen Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Pflege historischer Gartenanlagen in anderen Ländern liegen dem Wissenschaftsministerium keine Informationen vor.

7. ob und wenn ja, wie die spezifischen Denkmaleigenschaften von Gartendenkmalen im Landesdenkmalschutzgesetz stärker bzw. im Vergleich auch mit anderen Landesdenkmalschutzgesetzen optimaler berücksichtigt werden können;

Zu 7.:

Gartendenkmale mit ihren spezifischen Denkmaleigenschaften sind im Denkmalschutzgesetz des Landes ausreichend berücksichtigt. Der umfassende Kulturdenkmalbegriff des Gesetzes befähigt, alle Erscheinungsformen historischer Parks, Gärten, Grünanlagen und Freiräume dem Denkmalschutz zu unterstellen. Eine eigene Nennung der Denkmalgattung ist auch im Rahmen der Genehmigungsvorbehalte nicht erforderlich.

8. wie die Landesregierung die interdisziplinäre Wissenschaft und Forschung bei der Gartendenkmalpflege in den SSG sicherstellt (gliedert in die Felder Anlagegenetische Forschung, Denkmalpflege, Kulturtechnik von Pflanzen, historische Technik und Bauweise der Gärten, Natur- und Bodenkunde, Kulturerbe als Gesellschaftsauftrag);

Zu 8.:

Die für die einzelnen Projekte notwendigen Untersuchungen gelingen zum einen durch die Mitarbeit der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre und zum anderen durch Forschungsk Kooperationen, ergänzt durch einzelne Auftragsarbeiten etwa im Bereich der Gartenarchäologie, die vom LAD regelmäßig fachlich begleitet werden. Für die einzelnen Forschungsfelder sollen exemplarisch Untersuchungen der letzten Jahre im Bereich der SSG genannt werden.

Anlagen genetische Forschung:

Schwetzingen: Untersuchungen zu den Vasenstandorten im Boskett; Die Genese der Skulpturen Rhetorik, Poesie, Mars, Fortuna, Geometrie und Gnomonik im Kontext der Anlagen genese des Schwetzingener Schlossgartens (Uni Heidelberg); Die Gartenpartie um das „Wasserkastell“ in Schwetzingen. Bedeutungsebenen und Vorbilder einer künstlichen Ruine und ihrer Umgebung (Uni Heidelberg); Quincunx im Nördlichen Boskett; Entwicklung der Gehölzbestände in der landschaftlichen Partie um den Merkurtempel.

Heidelberg: Die Quellen zum Heidelberger Schlossgarten 1614 bis 1945 (Gutachten einer Kunsthistorikerin); Untersuchung zur Geschichte der Küchengärten beim Heidelberger Schloss; Geschichte und Restaurierung des Stückgartens.

Weikersheim: Der Rosengarten – Geschichte und Typus; der Herkulesbrunnen und sein Fontänenbild; Formbäumchen im Parterre.

Bruchsal: Untersuchung zu Schwanenteich und Felspartie.

Rastatt-Favorite: Ein Park zwischen Klassizismus und Romantik, Anlagen genetische Untersuchung eines Kulturdenkmals (KIT); Die Gestaltung der Umgebung der Eremitage; Anlagen genese und gartendenkmalpflegerische Zielstellung des nördlichen Gartenteils.

Rastatt: Der Schlossgarten im 20. Jahrhundert mit einem Fokus auf die Anlagenschicht von Max Läger; Untersuchungen zu den Denkmalstandorten im Schlossgarten (30er, 40er, 111er).

Maulbronn: Gärten Kloster Maulbronn – Lage, Gestalt, Funktion(en) (Gutachten einer Kunsthistorikerin); Grabmonument der Caroline Schelling.

Karlsruhe Botanischer Garten: Baugeschichte und pflanzliche Ausstattung der Schaugewächshäuser; Italienischer Garten; Außenanlage vor dem Kalt-, Warm- und Palmenhaus.

Alpirsbach: Anlagengenetischer Überblick des heutigen Kurgartens.

Schöntal: Der Abteigarten und der Große Garten des Klosters Schöntal.

Urach: Grundlagenuntersuchung für einen Museumsgarten der Zeit unter Babara Gonzaga.

Wiblingen: Anlagengenese gegliedert nach Gartenbereichen.

Meersburg: Annette von Droste zu Hülshoff und das Fürstehäusle.

Grabkapelle Rotenburg: Außenanlagen des Priesterhauses.

Solitude: Ehemalige Lorbeer- und Feigengarten-Parterres; Orte und Wandel der Obstbaumpflanzungen bei der Solitude.

Ludwigsburg: Zur Geschichte des Spielplatzes im Oberen Ostgarten.

Gartendenkmalpflege:

Monumente im Garten – der Garten als Monument (internationales Symposium gemeinsam mit dem LAD sowie Publikation mit Beteiligung der Landesdenkmalpflege); Der lange Schatten der Charta von Florenz – Denkmalstandards in Deutschland im Wandel; Das Sichtbare und das Verborgene, Überlegungen zur Restaurierung der landschaftlichen Partie um den Merkurtempel im Schlossgarten Schwetzingen; Leistungskatalog für die Erarbeitung gartendenkmalpflegerischer Zielplanungen.

Kulturtechnik von Pflanzen:

„Unter der Schere gehalten“ – Die Kunst des Formschnitts (Ausstellung Schwetzingen); Weikersheimer Orangerieinventare im 18. Jahrhundert, ihre Bedeutung für die gartendenkmalpflegerische Betreuung; Wiesen und Rasen im Landschaftspark Schwetzingen – die Bedeutung dieser Bewirtschaftungsform (Uni Kassel); Untersuchung der Schnitthöhen (Aufastung, Kronenansatz) der ehemaligen Ulmen-Quincunx in Schwetzingen anhand eines verbliebenen Originalbaumes.

Historische Technik und Bauweise der Gärten:

Mit Spaten, Korb und Gießkanne ... Historische Arbeitsgeräte zur Pflege und Erhaltung des Schwetzingener Schlossgartens; Gartenarchäologische Sondierungen untere Terrasse Schossgarten Heidelberg (Universität Heidelberg); Archäologische Sondierung der Altwegestruktur im Bereich des Merkurtempels Schlossgarten Schwetzingen (Fachbüro); Archäologische Sondage Hirschbrunnen und Spiegelbassin Schwetzingen (Fachbüro) jeweils in fachlicher Begleitung durch das LAD.

Natur- und Bodenkunde:

Konzept zur Verbesserung der Wasserversorgung der Vegetation im Schlosspark Schwetzingen (Fachbüro); Versuche zur In-Vitro-Vermehrung der Friedenslinde Kloster Maulbronn (Uni Hannover, HU Berlin); aktuell: Frühwarnsystem für klimasensitive Gehölze in historischen Parks (TU Berlin)

Bewahrung des kulturellen Erbes von Gärten, Anlagen und ihrer Nutzung:

Grundlagenforschung zu Elementen aus außereuropäischen Kulturkreisen im Schlossgarten Schwetzingen; Wasserkunst & Götterreigen. Geschichte und Entwicklung des Weikersheimer Schlossgartens (Ausstellung in Weikersheim); Die

Lust am Jagen. Jagdsitten und Jagdfeste am Kurpfälzischen Hof im 18. Jahrhundert (Ausstellung in Schwetzingen); Nature as model, taste and convenience as measure – The position of Friedrich Ludwig von Sckell within garden theory; Friedrich Ludwig von Sckell und die Aufgaben des Gartenkünstlers Anfang des 19. Jahrhunderts; Bildräume der Gartenkunst im Schwetzingener Schlossgarten – Angewandte Wahrnehmungsforschung in analytischer Fotografie, Ausstellung fotografischer Arbeiten zur Erkundung des Gartens im Jahreszyklus (Uni Stuttgart).

Aktuell sind die SSG als Partner in dem von der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften beantragten Forschungsvorhaben zum Thema „Historische Gärten – Archive der Kultur- und Landschaftsgeschichte“ angenommen. Das interdisziplinär angelegte Vorhaben widmet sich der Frage, wie sich die Entwicklungen in Natur und Gesellschaft auf die Entstehung, Bewahrung und Zukunftsfähigkeit der Gartenkunstwerke ausgewirkt haben und wie sie zurückwirken. Mit dem Projekt soll ein Datenarchiv geschaffen werden, um eine bessere Entscheidungsgrundlage für präventive Maßnahmen und Instrumente für die Anpassung des kulturellen Gartenerbes an den Wandel von Klima und Landnutzung zu schaffen.

9. inwiefern die Landesregierung nationale und internationale Forschungsverbände im Bereich Gartenkunst, Gartendenkmalpflege und Klimawandelanpassung unterstützt und ob zwischen staatlicher Gartenverwaltung und privaten und kommunalen Garteneigentümern Zusammenarbeit und Wissenstransfer besteht;

Zu 9.:

Das Landesamt für Denkmalpflege (LAD) kooperiert mit dem Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS) und seinem wissenschaftlichen Komitee für historische Gärten. Es ist in der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpflege (VdL) vertreten und Mitglied im Arbeitskreis Orangerien in Deutschland sowie bei der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) mit ihrem Arbeitskreis Historische Gärten. Das LAD arbeitet eng und erfolgreich mit den SSG zusammen. Private und kommunale Garteneigentümer werden vom LAD regelmäßig bei Vorhaben und Maßnahmen gartendenkmalfachlich beraten und unterstützt. Ein Wissenstransfer seitens des LAD erfolgt im Rahmen der denkmalfachlichen Vermittlung in Form von Fachtagungen, Publikationen, Vorträgen und der Herausgabe gartendenkmalfachlichen Informationsmaterials. So können hier beispielhaft genannt werden:

- Projekt der Deutsche Bundesstiftung Umwelt in Kooperation mit der Universität Freiburg: Historische Parkwälder
- Tagung in Zusammenarbeit mit der VdL: Rekonstruktion in der Gartendenkmalpflege (publiziert mit Beteiligung der Landesdenkmalpflege)
- Internationale Tagung in Zusammenarbeit mit ICOMOS und der DGGL (Arbeitskreis Historische Gärten): Kurgärten und Kurparke in Europa (Publikation durch die Landesdenkmalpflege in Arbeit)
- Tagung in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Kloster Bronnbach: Barocke Klostergärten (Publikation durch die Landesdenkmalpflege in Vorbereitung).

Die SSG bzw. deren Fachpersonal sind Mitglieder in den für Geschichte der Gartenkultur wichtigen Forschungsverbänden wie dem Arbeitskreis Orangerien, dem Küchengartennetzwerk und der Arbeitsgruppe Historische Pflanzenverwendung im Arbeitskreis Historische Gärten der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur. Eine weitere dort beheimatete Arbeitsgruppe zur Theorie in der Gartendenkmalpflege wird von einem SSG-Mitarbeiter geleitet.

In der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. vertreten die SSG im Arbeitskreis Gartendenkmalpflege, der einen Leistungskatalog für die Erarbeitung gartendenkmalflegerischer Zielplanungen entwickelt, die Arbeitsgemeinschaft der Deutscher Schlösserverwaltungen. Auch die Landesdenkmalpflege ist als Mitglied der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VdL) in der Forschungsgesellschaft Land-

schaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. vertreten. Darüber hinaus ist ein Mitarbeiter der SSG berufenes Mitglied im ICOMOS IFLA International Scientific Committee on Cultural Landscapes und dort in der Working Group on the Florence Charter, die Guidelines for Designed Landscapes with Heritage Value erarbeitet.

Die SSG sind mit dem Schlossgarten Schwetzingen aktuell an zwei Forschungsverbänden beteiligt, dem schon erwähnten internationalen Akademienvorhaben zu „Historische Gärten – Archive der Kultur- und Landschaftsgeschichte“ und darüber hinaus an einem Modellvorhaben der TU Berlin zu einem Frühwarnsystem für die Gehölzvegetation in historischen Parks.

10. wie sich die Gartenverwaltungen auf die mit dem Klimawandel zu erwartende erschwerte Gartenpflegesituation wie steigenden Wasserverbrauch (mit Angabe des Verbrauchs der letzten drei Jahre) einstellen, beispielsweise auch über ressourcensparende Bewässerungssysteme;

Zu 10.:

Der Klimawandel hat insbesondere Auswirkungen auf die notwendige Bewässerung der Gärten. Bei technisch automatisierter Bewässerung steigt der Wasserverbrauch zum Teil stark an, händische Bewässerung minimiert zwar den Anstieg, führt im Gegenzug aber zu erhöhten Personalkosten.

Der allgemeine Trend der letzten Jahrzehnte, in der Pflege der historischen Gärten auf technische Lösungen zu setzen und damit den notwendigen Arbeitskräftebedarf zu reduzieren, wurde bei den SSG in den letzten Jahren auch aus denkmalpflegerischen Gründen und unter expliziter Berücksichtigung ökologischer Belange gestoppt. So wurde in Weikersheim auf den geplanten Einbau von Versenkdrüsen zur Bewässerung der Blumenrabatten im Parterre verzichtet. In Schwetzingen wurde das Vorhaben, einen Tiefenbrunnen zu graben, um eine flächenhaften Bewässerung der Rasenflächen des Landschaftsgartens zu ermöglichen, dezidiert abgesagt. Dort wurde auf eine Extensivierung der Flächen gesetzt, konkret auf eine Überführung der Scherrasen in zweischürige Wiesen. Das Projekt wurde wissenschaftlich von der Universität Kassel begleitet.

In Schwetzingen haben die SSG im Interesse einer möglichen gezielten Bewässerung zur Vermeidung von Trockenschäden an der Gehölzvegetation bereits 2009 ein erstes Grundlagengutachten zur Wasserversorgung des Schlossgartens erstellt, um die hydrologischen Rahmenbedingungen und naturbürtigen Voraussetzungen präziser zu fassen. Ähnlich wie beim Waldumbau wird eine veränderte Artensammensetzung bei Ersatz- bzw. Nachpflanzungen erprobt, z. B. trockenheitsverträglichere Arten wie Traubeneiche anstatt Stieleiche eingesetzt. Darüber hinaus versuchen die SSG seit 2016, mit Verschulung und Selektion von Naturverjüngung auf einer Fläche des Betriebshofes geeignetes Pflanzenmaterial zu gewinnen und vorzuhalten. Der (Wieder-)Aufbau solch kleiner Baumschulen wird auch in Rastatt-Favorite und Weikersheim erprobt.

Seit 2019 beteiligen sich die SSG an einem neuen Forschungsprojekt der TU Berlin zu einem Frühwarnsystem für klimasensitive Gehölze in historischen Parks, mit dem Ziel, Probleme rechtzeitig sichtbar zu machen, um dann gezielt reagieren zu können und so dauerhafte Schädigungen zu vermeiden.

Die Bewässerungssysteme wurden ansonsten in den letzten Jahren nicht im Hinblick auf eine etwaige ressourcensparende Wirkung modernisiert.

Wasserverbrauch der letzten drei Jahre:

Schlossgarten Weikersheim:

Die Wasserspeisung der Brunnen im Schlossgarten, welche seit Mitte des 18. Jahrhunderts zum großen Teil durch die Schüttung der Fuchsquelle erfolgt, ist seit einigen Jahren zunehmend Schwankungen und Ausfällen unterworfen. Hier liegt der Verdacht nahe, dass dieses allmähliche Versiegen der Quelle auf klimatischen Veränderungen beruht. Es wird versucht, vermehrt auf das Wasser aus dem Fließgewässer (Tauber) zurückzugreifen. Die Entnahme aus der Tauber stieg von ca. 2.400 m³ (2013) auf ca. 3.400 m³ (2018).

Entnahme aus öffentlicher Wasserversorgung:

2016: 170 m³

2017: 175 m³

2018: 257 m³

Schlossgarten Schwetzingen – Wasserverbrauch (Eigenwasserversorgung – Grundwasser/Oberflächenwasser):

2016: 40.850 m³

2017: 83.400 m³

2018: 160.000 m³

Schlossgarten Bruchsal – Wasserverbrauch (öffentliche Wasserversorgung):

2016: 3.735 m³

2017: Zahlen liegen nicht vor

2018: 5.800 m³

Schlossgarten Rastatt – Wasserverbrauch (öffentliche Wasserversorgung):

2016: 2.808 m³

2017: 2.427 m³

2018: liegt noch nicht vor

Schlossgärten Heidelberg, Rastatt-Favorite:

Der Wasserverbrauch kann hier nicht getrennt nach Garten und Gebäude angegeben werden. Von einem hohen anteiligen Wasserverbrauch für den Garten ist auszugehen. Das Wasser wird der öffentlichen Wasserversorgung entnommen.

Schloss Heidelberg – Objekt-Gesamtwasserverbrauch:

2016: 14.900 m³

2017: 16.800 m³

2018: 19.500 m³

Schloss Rastatt-Favorite – Objekt-Gesamtwasserverbrauch:

2016: 4.539 m³

2017: 5.139 m³

2018: 8.744 m³

11. ob Erhebungen stattfinden bezogen auf Schäden an langjährigen Sträuchern, Hecken und Bäumen aufgrund des Hitzesommers 2018 (Trockenheit, Schädlingsbefall) und Extremwetterereignissen (gegliedert nach Kulturliegenschaft) und wie groß der finanzielle Bedarf für Nachpflanzungen ist;

Zu 11.:

Erhebungen dazu werden im Jahresverlauf nach Abschluss der Austriebphase möglich bzw. im Rahmen der turnusmäßigen Baumkontrolle durchgeführt. Bereits jetzt zeichnen sich ein deutlich höherer Anteil an Totholz und Schädigungen und damit verbunden deutlich höhere Kosten für Baumpflegemaßnahmen ab, vor allem auf den grundwasserferneren Standorten. Die notwendigen Untersuchungen stark geschädigter Bäume werden sich deutlich erhöhen, im Schlosspark Bruchsal z. B. stiegen sie von drei bis vier im Jahr auf bereits elf in 2019. Nach ersten überschlägigen Schätzungen ist ca. 70% des Buchenbestandes im Schlosspark Schwetzingen durch den Hitzesommer 2018 mittel bis stark geschädigt, bis hin zu Totalausfällen. Der notwendige finanzielle Bedarf für Nachpflanzungen ist derzeit noch nicht absehbar.

12. inwiefern andere, hitze- und trockenheitsbeständigere Pflanzenarten nach dem Denkmalschutzgesetz zulässig sind und verwendet werden;

Zu 12.:

Das Denkmalschutzgesetz macht über die Verwendung von Pflanzenarten keine direkten Aussagen. Primäres Ziel gartendenkmalpflegerischen Handelns ist die möglichst lange Erhaltung des authentischen historischen Pflanzenbestandes als materiellem Träger der geschichtlichen Bedeutung durch Pflege- und Schutzmaßnahmen sowie Verbesserungen der Standortbedingungen. Der Austausch des Bestandes gegen andere Pflanzenarten ist denkmalfachlich eine Ultima Ratio. Über die denkmalschutzrechtliche Zulässigkeit muss jeweils im Einzelfall entschieden werden. Eine Mindestanforderung wird dabei immer sein, dass eine Ersatzbepflanzung in Habitus und Wuchsverhalten der ursprünglichen nahekommt und das historische Erscheinungsbild des Gartendenkmals durch den Artenwechsel nicht mehr als unerheblich beeinträchtigt wird.

13. welche Auswirkungen des Klimawandels auf die in historischen Gärten ansässige Tierwelt festgestellt werden konnten und welche ökologischen Effekte auf das Stadtklima die oft in Stadtzentren befindlichen historischen Gärten haben;

Zu 13.:

Über konkrete Auswirkungen des Klimawandels auf die in historischen Gärten ansässige Tierwelt liegen nur wenige Informationen vor. Bekannt ist, dass sich seit einigen Jahren an warme Klimabedingungen angepasste Neozoenarten, wie zum Beispiel die Gelbkopfamazone im Stuttgarter Schlosspark, vermehrt dauerhaft etablieren konnten. Die Frage, ob sich diese Neozoen zum Beispiel durch Verdrängungsprozesse negativ auf die heimische Tierwelt auswirken, ist derzeit vielfach noch nicht hinreichend geklärt und Gegenstand der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion.

Parks und Gärten haben vor allem in dichter besiedelten Räumen positiven Einfluss auf das Lokalklima, etwa indem sie durch Verdunstung als Temperatursenken wirken und die Luft mit Feuchtigkeit anreichern. Sie bieten Schatten gegen Sonne und Wind und stellen Retentionsräume für Niederschlag dar, wichtig etwa bei Starkregenereignissen. Historische Gärten können all dies in besonderer Weise leisten, was vor allem auch mit ihrem meist hohen Anteil an Altbaumbestand zusammenhängt.

14. in welchen staatlichen Gärten welche Tier- und Pflanzenarten der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie wild vorkommen oder ggf. gehalten bzw. gezüchtet werden und welche historischen Pflanzensorten inklusive traditioneller heimischer Obstsorten vorkommen oder gezüchtet werden;

Zu 14.:

Umfassende Untersuchungen zu allen staatlichen Gärten liegen nicht vor. Durch Einzelbeobachtungen wurden beispielsweise folgende Arten, darunter auch Arten der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie, festgestellt:

Rastatt-Favorite:

Baumfalke, Eisvogel, Schwarzmilan, Uhu, Weißstorch, Gemeine Flußmuschel, Schneeglöckchen, Baumrarder, Zauneidechse, Rapfen, Barbe, Weinbergschnecke

Schlossgarten Schwetzingen:

Hirschkäfer, Eichenbock, Wechselkröte, Eisvogel

Schlossgarten Stuttgart:

Eremit (Juchtenkäfer)

Schlossgarten Karlsruhe:

Heldbock

Weikersheim:

Eisvogel, Ringelnatter

Heidelberg:

Fledermäuse, Feuersalamander, Bergmolche, Erdkröten.

Die Anlagen enthalten eine Reihe von Obst- und Weingehölzen historischer Sorten (siehe Liste in der *Anlage*) sowie Küchengartenpflanzen und Orangeriesortimente.

Die Schlossgärten von Schwetzingen, Rastatt-Favorite, Heidelberg, der Botanische Garten Karlsruhe und etliche weitere Gärten weisen Arboreten oder (Reste von) Baumsammlungen auf, die eine Vielzahl historisch und kulturgeschichtlich bedeutender besonderer Gehölze umfassen.

In Schwetzingen, Rastatt-Favorite und Weikersheim erfolgen inzwischen Versuche zum Aufbau einer eigenen Gehölzvermehrung der ältesten noch erhaltenen Bäume durch Inkulturnahme von Naturverjüngungen. Im Rahmen eines Projekts mit der Humboldt Universität in Berlin und der Leibniz Universität Hannover versuchen die SSG über Veredelung und Vermehrung von Steckhölzern den Bestand zu erhalten und zu verjüngen. Einzelne Exemplare der Veredelungen werden bereits in Rastatt-Favorite kultiviert.

15. wie der Bildungsauftrag der SSG im Bereich Gärten an die Bevölkerung umgesetzt wird (insbesondere spezifische Flora und Fauna, Auswirkungen Klimawandel, kulturhistorische Bedeutung), auch mithilfe von Vereinen und für Schulklassen.

Zu 15.:

Im Führungs- und Vermittlungsprogramm der SSG für Kinder und für Erwachsene sind die Themen Fauna, Flora, Biodiversität und Klimaproblematik seit einigen Jahren fest verankert. Als Schwerpunkt hat sich in den letzten beiden Jahren das Thema Bienen entwickelt. Darüber hinaus wirken die SSG an verschiedenen Projekten und Aktionstagen mit, wie dem Tag der Alleen, dem Tag des Baumes, der Aktion „Blühende Naturparke“ oder dem deutsch-französischen Projekt „Rendezvous aux jardins/Rendezvous im Garten“. Auf der diesjährigen Bundesgartenschau in Heilbronn sind die SSG mit einem eigenen Schaugarten vertreten.

Weitere Vermittlungsangebote für die Bevölkerung im Bereich Gärten stellt die Landesdenkmalpflege zur Verfügung, z. B. Erlebniskoffer „Historische Weinberge“ (Unterrichtsmaterial), das Kinderbuch „Drei Kirchen im Gemüsebeet: Die Klosterinsel Reichenau – UNESCO-Welterbestätte“ (2012), das Arbeitsheft des Landesamts für Denkmalpflege, Bd. 36 „Kloster Maulbronn und sein landschaftliches Erbe“ (2018) sowie die Flyer „Historische Terrassenweinberge“ (2016) und „Gartendenkmalpflege. Erfassung, Erforschung, Erhaltung und Pflege historischer Gärten und Parks“ (2018 in 5. Auflage).

Dr. Splett

Staatssekretärin

Anlage Historische Sorten		für Dtl.	Obstgarten	Obstgarten
Nr.	Obstsorte	erstmalig genannt	Weikersheim (Stand 2013)	Schwetzingen (Stand 2019)
1	Landsberger Renette	1850	x	
2	Sonnenwirtsapfel	1937	x	
3	Josef Musch	1870	x	
4	Züricher Transparent	1842	x	
5	Naunzen	o. J.	x	
6	Französische Goldrenette	1768	x	
7	Blenheimer	1740	x	
8	Thurgauer Weinapfel	1850	x	
9	Gewürzluiken	1885	x	
10	Laxtons Superb	1897	x	
11	Williams Christbirne	o. J.	x	
12	Öhringer Blutstreifling	1860	x	
13	Oberösterr. Mostbirne	1888	x	
14	Gelbmöstler	ca. 1790	x	
15	Gellerts Butterbirne	1820	x	
16	Bohnapfel	1750	x	
17	Goldparmäne	1510	x	
18	Haug's Mostapfel	o. J.	x	
19	Geishirtle	1750	x	
20	Pastorenbirne	1760	x	
21	Kardinal Bea	1960	x	
22	Schweizer Wasserbirne	1823	x	
23	Gräfin v. Paris	1889	x	
24	Ontariopflaume	1874	x	
25	Weinmannsbirne	o. J.	x	
26	Graf Althans	o. J.	x	
27	Quillins Reneklode	1800	x	
28	Birmenquitte	1772	x	
29	Champagner Bratbirne	o. J.	x	
30	Rhein. Krummstiel	1800	x	
31	Grüne Jagdbirne	o. J.	x	
32	Palmischbirne	o. J.	x	
33	Kirchensaller Mostbirne	o. J.	x	
34	Bittenfelder Mostbirne	o. J.	x	
35	Schweizer Orangenapfel	1935	x	
36	Mirabelle Nancy	1490	x	
37	Pflaume blau	o. J.	x	
38	Wangenheimer Frühzwetschge	1837	x	
39	Fränkische Hauszwetschge	uralt	x	
40	Kirkes Pflaume	1840	x	
41	The Czar (Pflaume)	1874	x	
42	Anne Späth (Pflaume)	1870	x	
43	Cox Orangenrenette	1825	x	
44	Flaschenbirne	o. J.	x	

45	Bunte Julibirne	o. J.	x	
46	Alexander Lukas	1874	x	
47	Jakob Fischer	1903	x	x
48	Madame Verte	1810	x	
49	Gute Luise	o. J.	x	
50	Lützelsacher Frühzwetschge	1914	x	
51	Ersinger Frühzwetschge	1896	x	
52	Gehrer Rambur	1885	x	
53	Zabergäu Renette	1885	x	x
54	Jakob Lebel	1825	x	
55	Hornung	1750	x	
56	Berner Rosenapfel	1870	x	
57	Wettringer Taubenapfel	1900	x	
58	Gelber Bellefleur	vor 1840	x	
59	Roter Bellefleur	vor 1760	x	
60	Roter Winterrombour	1650	x	
61	Krügers Dickstiel	vor 1850	x	
62	Helax Apfel	o. J.	x	
63	Hesslacher Luiken	1831	x	
64	Bühler Zwetschge	1840	x	
65	Roter Boskop	1923	x	
66	Engelsberger Renette			x
67	Schöner aus Boskoop			x
68	Winterprinzenapfel			x

Weikersheim – Weinreben:

Scheurebe
 Lemberger
 Kerner
 Blauer Kölner
 Schwarzriesling
 B11
 Blauer Affentaler
 Pinot Fanturnier
 Schwarzer Silvaner
 Gutedel Weißer
 Blauer Saint Laurent
 Gutedel Weißer Muskat
 Chaselas Ciotat
 Elbling
 Gutedel Weißer Muskat
 Müller Thurgau
 Blauer Abst
 Roter Gutedel
 Phönix
 Pinot Meunier

Tauberschwarz
Regent
Gelber Malinger
Königliche Esther
Gutedel Weißer
Vitis coignetiae
Samtrot
Bianca

Weikersheim – Küchengarten:

u. a. Artischocken, Cardy, Haferwurz, Ysop, Schnittlauch, Kohlsorten, Salbei

Weikersheim – Alchemiegarten:

u. a. Weinraute, Wermut, Haselwurz, Waldmeister, Braunwurz, Beinwell, Tausendgüldenkraut, Frauenmantel, Christrose

Weikersheim – exotische Pflanzen:

u. a. Orangeriebestand, Quitten, Feigen, Ananas, Ingwer, Kaffee